

Fussballspiele, Wetten und Frust hinter Gittern

Ein Abend in der Strafanstalt Thorberg – wo die Euro 08 ein Vergnügen mit strengen Regeln ist

asc. Der Lichthof des Hauses A der bernischen Strafanstalt Thorberg wirkt am frühen Abend wie eine Piazza: Männer unterschiedlicher Hautfarbe reden miteinander in verschiedenen Sprachen, stockwerkübergreifend gestikulierend – über der untersten Etage befinden sich terrassenartig zwei weitere Abteilungen. – Wo ist hier die Fan-Zone? Wo das Public Viewing? – Das erste Spiel an diesem Mittwoch, Tschechien gegen Portugal, ist bereits in vollem Gang, da wird ein Holz-Harass exakt an die Schwelle einer Gefängniszelle geschoben. Doch sobald der Fernseher aus der Zelle auf die Kiste gestellt wird, damit von einem Tisch im Lichthof aus das Spiel verfolgt werden kann, schreitet der Betreuer Bruno Ruch ein: Die Installation muss einen Meter ins Innere der Zelle verlegt werden. Seit 18 Uhr 15 sind zwar die Türen offen, und die über 20 Insassen der Abteilung können sich frei auf ihrer Etage bewegen, doch auch während der Euro 08 dürfen die Regeln des Hauses nicht verletzt werden. Die drei Gefangenen am Tisch befolgen die Anweisung von Ruch und beginnen eine Pokerrunde mit der Fussballpartie als zusätzlicher Attraktion weit im Hintergrund.

Türkische Gastfreundschaft

Auch wenn jetzt die Zellentüren offen sind, bevorzugen viele den Aufenthalt in ihren eigenen kleinen Räumen, die vom Lichthof aus schon dunkel erscheinen, aber von den kleinen Fernsehern meist grünlich erhellt werden – die Farbe des Rasens im Stade de Genève. Der Türke Osman* sitzt in der Zelle seines Landsmanns Emde auf dem Bett. Vor ihnen ein kleiner Flachbild-Bildschirm mit dem Spiel. Emde erkundigt sich, ob die Gäste von der Zeitung etwas trinken möchten. Osman ist in Deutschland geboren, Emde in der Schweiz, beide sind Ende zwanzig. Etwas aufgeregt wollen sie wissen, was in den Städten los sei, wie es in den Fan-Zonen zu und her gehe und wie die neuen Stadien so seien. Beim letzten grossen Fussballanlass, der WM in Deutschland vor zwei Jahren, waren beide noch nicht im Gefängnis. Doch dann kamen strafbare Geschichten ans Tageslicht. Wird davon berichtet, fallen die Begriffe Drogen, Kidnapping und Interpol.

Sowohl Osman wie auch Emde sind Fussballbegeistert. Der eine spielte in der dritten Liga, der andere schaffte es



Fernseher nur in den Zellen.



Die Insassen trainieren auch im Hinblick auf ein internes Turnier, das in den nächsten Monaten stattfindet.

BILDER ADRIAN BAEI

in eine hohe Juniorenklasse. Wenn sie von eigenen Fussball-Erlebnissen in der Region Basel erzählen, wirken die geschilderten entfernten Bekanntschaften mit heutigen Schweizer Fussballstars durchaus plausibel – unterschiedliche Lebensläufe damaliger Jugendlicher mit ähnlichem Migrationshintergrund scheinen auf. Osman ist unter den Thorberg-Betreuern offenbar ein einer seiner früheren Trainer begegnet.

Um Zigaretten und eine Torte

Um das erste Spiel des Tages wird nicht viel Aufhebens gemacht. In zwei Stunden geht es um mehr, um die Partie Schweiz – Türkei und um eine Torte und eine Stange Zigaretten – der Einsatz einer Wette zwischen den Türken Osman und Emde einerseits und den Schweizern Sunny und Frankie andererseits. Ausgiebige Diskussionen über das Spiel wird es aber zwischen den vier

jungen Männern erst am nächsten Tag geben. Lange vor dem Schlussspielf, um 21 Uhr 30, müssen die Insassen nämlich wieder in ihre Zellen, wo mit den selber erworbenen oder gemieteten Fernsehern jeder alleine eingeschlossen schauen kann, wie die Schweizer verlieren und die Türken gewinnen.

Auch wenn bei den afrikanischen Insassen die europäischen Partien keine grosse Spannung auslösten, sorgte die EM im Gefängnis für viel Gesprächsstoff und da und dort für flotte Sprüche, aber nie für Streit, heisst es. Etwas enttäuscht sind die Gefangenen über die beschränkten Möglichkeiten, die Spiele in grösserem Rahmen gemeinsam zu sehen – doch das ist abgesehen von Anlagen mit Gruppenräumen in keiner geschlossenen Anstalt möglich. Für mehr Unmut sorgen die – aus Sicht der Insassen – unzureichenden Möglichkeiten eigener sportlicher Betätigung. Man

demonstriert ein kaputtes Sportgerät im Etagen-Fitnessraum. Es gebe ausserdem einen bloss geteerten Innenhof, wo jede Abteilung wöchentlich eine Stunde Sport unter fachkundiger Leitung absolvieren – während des täglich einstündigen Ausganges im Hof ist Joggen erlaubt, aber Ballspiele jeder Art sind verboten.

Ablassen von Energie und Frust

Gerade im Gespräch mit den jüngeren Insassen merkt man, dass es beim Sport für sie nicht nur um Spass und Fitness geht, sondern auch um das Ablassen von Energie und Frust – darüber lässt die Intensität, mit der im Hof ohne geeignete Einrichtung Fussball gespielt wird, keine Zweifel. Die Gefangenen erzählen von einem Druck und von einer Aggressivität, die sich aufbauten, und man hört, dass die Gefängnispsychiatern einigen Tabletten verschreiben.

Hans Zoss, Direktor der Strafanstalt Thorberg, kann nach eigenem Bekunden an den beanstandeten Sportanlagen wegen der Finanzen und der topografischen Lage rund um den Gebäudekomplex wenig ändern. Gemeinsame Veranstaltungen während der EM wären für Zoss denkbar gewesen, wenn sich die Insassen dafür frühzeitig eingesetzt hätten, zum Beispiel mit einer Unterschriftensammlung – solche Arten von Engagement sollen nämlich im Gefängnis geübt werden. Der ehemalige Leichtathlet verschweigt aber auch nicht, dass er den konsumorientierten EM-Zirkus nicht sehr mag. In der Anstalt mit 170 Insassen sei zudem Kontemplatives sinnvoller als die Förderung kollektiven Fussballfiebers, auch wegen der Sicherheit. Hans Zoss, früher einmal als Pfarrer tätig, erzählt denn auch eher von Plänen für ein Konzert mit klassischer Musik.

* Alle Namen der Gefängnisinsassen sind geändert.